

Schule mit Zukunft e.V. ▪ Neue Weinsteige 6a ▪ 70180 Stuttgart  
Frau Kultusministerin Prof. Marion Schick  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
Postfach 10 34 42  
70029 Stuttgart

Heidelberg/Mössingen, 16.12.2010

## **Lernen braucht Zeit, auch an den Realschulen**

Sehr geehrte Frau Prof. Schick,

Schule mit Zukunft und der AK GEB unterstützen die Forderungen der GEBs Mannheim, Heidelberg und Stuttgart, denn seit Jahren wird die Lehrerversorgung der Realschulen deren veränderter Situation nicht mehr gerecht.

Obwohl die Realschulen im gegliederten Schulsystem eine entscheidende Rolle spielen und nach wie vor bei Eltern sehr beliebt sind, werden sie von Seiten des Kultusministeriums und auch in der Öffentlichkeit wenig beachtet.

Die Realschulen sind neben den Grundschulen die Schulen mit der heterogensten Schülerschaft. Rund 30% der Schüler kommen mit einer Gymnasialempfehlung, Schüler mit Hauptschulempfehlung schaffen den Übertritt oft erst nach Klasse 5 oder 6 und viele werden im Laufe der Unter- oder Mittelstufe des Gymnasiums abgeschult. So kommen jährlich neue Schülerinnen und Schüler hinzu, die Klassen werden immer größer, so dass in den meisten Realschulen Klassenteilungen spätestens in Klassenstufe 8 die Regel sind. Dies belastet die Klassengemeinschaften enorm und stellt erhöhte Anforderungen an die Lehrerschaft.

Dennoch stehen den Schulen über die Grundversorgung hinaus keinerlei zusätzliche Stunden für individuelle Förderung ihrer Schüler zur Verfügung. Der Vergleich der zugewiesenen Lehrerwochenstunden mit denen anderer Schularten macht die Benachteiligung der Realschüler deutlich. Demnach standen im Schuljahr 2008/2009 den Grund- und Hauptschulen 1,46 Lehrerwochenstunden pro Schüler zur Verfügung, den Gymnasien 1,44, den Realschulen aber nur 1,28. Das sind 0,16 LWS pro Schüler weniger, und das ist eine ganze Menge!

Der Blick in die Bildungspläne der weiterführenden Schularten macht die Gründe hierfür schnell deutlich: Während die Kontingenzstundentafeln der Gymnasien (bis einschließlich Klasse 10) 204 und die der Neuen Werkrealschulen 201 Wochenstunden als Pflichtstunden

für die Schüler ausweisen, sind es für die Realschulen lediglich 183. Die Kontingentstundentafeln für Gymnasien und Werkrealschulen enthalten Pool- oder Förderstunden für die individuelle Förderung der Schüler. Diese Stunden fehlen den Realschulen. An den Realschulen müssen darüber hinaus 20 Stunden „themenorientierte Projekte“ integriert unterrichtet werden, das heißt, für diese Lerninhalte stehen keine eigenen Stunden zur Verfügung. Die Schulen bekommen lediglich für 183 Stunden Lehrer zugewiesen.

So sehr wir themenorientierte Projekte mit all ihren Vorteilen begrüßen und schätzen – ohne ausgewiesene Zeit dafür funktioniert das nicht. In der Realität muss, weil die Zeit dafür nicht ausreicht, ein Großteil der Projekte in der Freizeit der Lehrer, aber auch der Schüler realisiert oder aber fachbezogene Lerninhalte müssen gekürzt werden.

Und während an den Hauptschulen die Lehrer von pädagogischen Assistenten und Schulsozialarbeitern unterstützt und die Gymnasien wenigstens durch finanzielle Hilfe bei der Hausaufgabenbetreuung entlastet werden, lässt man die Realschulen ohne jegliche Unterstützung im Regen stehen.

Dies hat fatale Folgen für die Schülerinnen und Schüler. Keine andere Schulart „produziert“ so viele Sitzenbleiber, vor allem in den Klassenstufen 8 und 9. So werden jährlich riesige Potentiale vergeudet, Schüler frustriert und demotiviert und enorme Summen an Steuergeldern verschwendet!

Hinzu kommt, dass vielerorts die Realschulen im wahrsten Sinne des Wortes „aus den Nähten platzen“. Oft reichen die Räume nicht einmal für die Klassenzimmer aus, und es müssen „Wanderklassen“ gebildet oder Container gemietet werden oder aber man muss auf andere Schulgebäude ausweichen. Außerdem fehlen Aufenthaltsräume oder Räume für Hausaufgabenbetreuung, Mensen oder ähnliches. Schule als Lebensraum ist so nicht zu verwirklichen!

Fordern Eltern eine Wahl zwischen G8 und G9, so werden sie auf die Möglichkeit einer 9-jährigen gymnasialen Laufbahn über die Realschulen und die beruflichen Gymnasien verwiesen. Verschwiegen wird ihnen dabei, dass viele Realschüler zunehmende Schwierigkeiten haben, den Anschluss an die Anforderungen der beruflichen Gymnasien nicht zu verlieren. Vor allem in den Fächern Mathematik und Englisch, aber auch in den Naturwissenschaften fehlen ihnen oft wichtige Grundlagen, um an den beruflichen Gymnasien erfolgreich weiterlernen zu können. Darüber hinaus gibt es in vielen Regionen Baden-Württembergs zu wenige Schulplätze an beruflichen Gymnasien.

**Fazit:** Es reicht nicht aus, die Situation der Realschulen im Blick zu behalten, wie Sie in Ihrer 100-Tage-Bilanz festgestellt haben – es muss endlich gehandelt werden, und zwar jetzt!

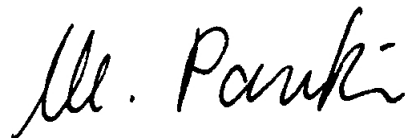
**Deshalb fordern wir:**

- Erweiterung der Bildungspläne um weitere 20 Wochenstunden für die individuelle Förderung der Schüler, Klassenratsstunden und ähnliches
- Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer durch weiteres pädagogisches Personal wie Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen, die vom Land finanziert werden
- Nachbesserung der Bildungspläne, um die Anschlussfähigkeit an die beruflichen Gymnasien zu verbessern
- Ausbau der beruflichen Gymnasien, um jedem Schüler, der diesen Weg gehen will, einen Schulplatz zu garantieren
- bessere Transparenz der Kontingentstundentafeln aller Schularten, damit auf den ersten Blick erkennbar wird, welche Stundenzahl dem einzelnen Schüler tatsächlich zur Verfügung steht!

Mit freundlichen Grüßen



Waltraud Berndt-Mohr  
Vorsitzende AK GEB BW



Marlen Pankonin  
Vorstand SCHULE MIT ZUKUNFT